

Der Überfall auf die Sowjetunion

Erich Später



Moskau, 22 Juni 1942, Fotografie von Ivan Shagin

Vor achtzig Jahren begann das „Unternehmen Barbarossa“

Mit 3,6 Millionen Soldaten, 3.500 Panzern, 600.000 motorisierten Fahrzeugen, 7.000 Geschützen und 2.700 Flugzeugen beginnt das nationalsozialistische Deutschland am 22. Juni 1941 gegen drei Uhr morgens den Krieg gegen die Sowjetunion. Die größte auf einem Schauplatz vereinte Streitmacht der Geschichte kämpft zwischen Ostsee und schwarzem Meer an einer 3.000 km langen Front. Neben den 153 Deutschen stehen 10 rumänische und achtzehn finnische Divisionen an der Seite von Wehrmacht und SS.

Drei ungarische Brigaden, slowakische Abteilungen und die spanische „Blaue Division“ unterstützen den Angriff. Im Verlauf des Vormarsches schickt auch Italiens faschistischer Führer Mussolini Kampftruppen zur Unterstützung seines deutschen Verbündeten.

Der deutsche Angriff erfolgt ohne vorherige politische und ökonomische Forderungen gegen die Sowjetunion. Ein Ultimatum wurde nicht gestellt und keine Kriegserklärung abgegeben.

Für die deutsche Kriegspropaganda stellte sich das Problem, die Tatsache des Bruchs des seit dem 23. August 1939 geltenden Nicht-Angriffsvertrages zwischen Deutschland und der Sowjetunion der Bevölkerung zu erklären. Die zentrale Behauptung, die in allen Proklamationen enthalten ist, lautet, der deutsche Angriff sei lediglich sowjetischen Angriffsabsichten zugekommen. Er sei nichts anderes als ein Präventivkrieg.

Der Überfall wird von der deutschen Propaganda als Kreuzzug zur Verteidigung der Kultur gegen den jüdischen Bolschewismus gefeiert. Präventivkrieg und Kreuzzug waren die zentralen Propagandamotive, die Deutsch-

lands Krieg breite Unterstützung sichern sollten. Die frei erfundene Behauptung, 160 sowjetische Divisionen hätten zum Angriff bereitgestanden, wurde bereitwillig akzeptiert. Radikaler Antikommunismus, Rassismus und Antisemitismus verschmelzen am 22. Juni 1941 im apokalyptischen Vernichtungskrieg gegen den „Jüdischen Bolschewismus“.

Unmittelbar vor Beginn der Invasion werden die Richtlinien für das Verhalten der Truppen in der Sowjetunion ausgegeben. Es wird festgestellt: „Der bevorstehende Krieg verlangt ein rücksichtsloses und energisches Durchgreifen gegen bolschewistische Hetzer, Freischärler, Saboteure, Juden und die restlose Beseitigung jedes aktiven und passiven Widerstandes“. Dieser Aufruf zum Massenmord wird zum Bestandteil des Operationsplans der Wehrmacht. Am deutlichsten zeigte sich dies im Komplex der „verbrecherischen Befehle“, vor allem im sogenannten „Kommissarbefehl“ und im „Kriegsgerichtsbarkeitserlass“. Dieser ermächtigte deutsche Offiziere und Mannschaften zur wahllosen Ermordung von sowjetischen Zivilist:innen. Der Kommissarbefehl forderte die Erschießung aller politischen Kommissar:innen der „Roten Armee“, die in deutsche Gefangenschaft gerieten. Die Bedeutung der „Richtlinien für die Truppe“ und der beiden Erlasse lag vor allem darin, dass den Soldaten klagemacht wurde, dass ihre Führung die millionenfache Tötung sowjetischer Soldat:innen und Zivilist:innen einforderte. Die Ermächtigung, alle zu vernichten, die sich der deutschen Herrschaft widersetzen und die wegen ihrer Abstammung, ethnischer Zugehörigkeit und politischen Überzeugung kein Recht hatten zu leben, bildete den Kern der ideologischen und militärischen Mobilisierung der deutschen Wehrmacht im Vorfeld des „Unternehmens Barbarossa“.

Deutsche Kriegsplanungen

Die Vorbereitungen für den Angriff auf die Sowjetunion hatten bereits ein Jahr vorher, Ende Juli 1940, unter größter Geheimhaltung begonnen. Die vom deutschen Generalstab ausgearbeiteten Pläne sahen vor, Sowjetrußland in einem schnellen Feldzug zu besiegen. In konzentrierten Angriffsoperationen sollten die im westlichen Teil der UdSSR stehenden Hauptverbände der „Roten Armee“ eingeschlossen und vernichtet werden.

Als Endziel der Operationen wurde die Linie Archangelsk am Polarkreis-Wolga-Astrachan angegeben. Die verbleibenden Industriegebiete am Ural sollten durch Luftangriffe und schnelle Panzervorstöße zerstört werden. Die Bezeichnung des gigantischen Feldzuges als „Unternehmen Barbarossa“ gibt bereits Aufschlüsse über den ideologischen Hintergrund des Feldzuges. Der deutsche Kaiser Friedrich I Barbarossa war 1190 während des 3. Kreuzzuges zur Rückeroberung Jerusalems ertrunken. Um seine Person entstand in den kommenden Jahrhunderten ein nationaler Mythos. Eines Tages würde



Wer hat Angst vor wem?

DRITAGESSTÄTTUNG
junge Welt
Dienstag

Drei Wochen gratis.
Für alle, die es wissen wollen.

Abo endet automatisch.
jungewelt.de/probeabo oder 0 30/53 63 55 84

er wiederauferstehen, seine Ruhestätte im Inneren des Berges Kyffhäuser in Thüringen verlassen und Deutschland in ein neues goldenes Zeitalter führen.

Vernichtungskrieg, Ausbeutung, Völkermord

Die Pläne der NS-Führung zur Zerschlagung der Sowjetunion konnten sich auf einen breiten Konsens innerhalb der deutschen Eliten stützen. Die Vorgeschichte des „Unternehmens Barbarossa“ beginnt im deutschen Kaiserreich und erreicht in der Besetzung und Beherrschung weiter Teile Russlands in den Jahren 1917/18 einen ersten Höhepunkt.

Der „deutsche Drang nach Osten“ fand sein vorläufiges Ende mit der Niederlage im 1. Weltkrieg. Dennoch war es für große Teile der Machteliten in Wirtschaft, Bürokratie und Militär auch während der „Weimarer Republik“ selbstverständlich, über eine erneute Offensive im Osten nachzudenken.

Diese Vorstellungen mündeten nach der Entfesselung des 2. Weltkrieges und der Eroberung Westeuropas 1940 in die Planungen zur gewaltsamen Unterwerfung der Sowjetunion. Durch die Beherrschung des „Ostraums“ sollte die erforderliche ökonomische Grundlage für den unvermeidlich bevorstehenden globalen Krieg gegen die USA und Großbritannien gelegt werden.

Den drei Heeresgruppen der Wehrmacht gelang in den Anfangswochen des Feldzuges ein schneller Vorstoß, in dessen Verlauf die „Rote Armee“ katastrophale Niederlagen erlebte. Die sowjetische Führung hatte alle Warnungen vor dem deutschen Angriff ignoriert

und keine ausreichenden Vorbereitungen getroffen, das Land in Verteidigungsbereitschaft zu versetzen. Die Ermordung eines Teils des sowjetischen Offizierskorps während der „Großen Säuberung“ in den Jahren 1937/38 hatte die „Rote Armee“ erheblich geschwächt. Nun sah man sich einem Gegner gegenüber, der die französische Armee vernichtend geschlagen und Westeuropa in sechs Wochen erobert hatte. Seit der Intervention in Spanien 1936 führte die deutsche Armee erfolgreich Krieg und hatte bisher jeden Feind besiegt. 1941 zählte die Bevölkerung der Sowjetunion 194 Millionen Menschen. Innerhalb von fünf Monaten gelang es den deutschen Truppen, ein riesiges Gebiet zu erobern.

Es waren die industrialisierten Regionen, die landwirtschaftlichen Überschussgebiete und die Bevölkerungszentren der großen Städte, die einer erbarmungslosen Politik der Ausbeutung, des Hungers und Massenmordes unterworfen wurden. 45 % der Getreideerzeugung, 60 % der Stahlproduktion und 65 % der Kohleförderung waren in den besetzten Gebieten konzentriert. Das Besatzungsgebiet war das größte Territorium in Hitlers Machtbereich, doppelt so groß wie das „Deutsche Reich“. Zwischen 55 und 60 Millionen Menschen verblieben unter deutscher Herrschaft.

Diese wurden entrechtet und einer radikalen Aushungerungspolitik unterworfen. Es galt, ein Höchstmaß an Nahrungsmitteln für die deutsche Bevölkerung im Reichsgebiet und die Millionen Soldaten der Wehrmacht aus dem Land herauszupressen. In der Millionenstadt Leningrad, die seit Oktober 1941 eingeschlossen war, starben im Winter 1941/42 hunderttausende Menschen. In den Planungen der deutschen Militärs war die Stadt zur



Deutsche Soldaten trieben die Partisanin Masha Bruskina mit einem Schild behangen durch die Straßen Minsk, kurz vor der Hinrichtung

Verbrannte Erde

Der Massenmord an den Kriegsgefangenen, die Ermordung zehntausender Zivilist:innen und die Verwandlung ganzer Landstriche in „Tote Zonen“ unter dem Vorwand der Partisanenbekämpfung prägten den deutschen Vormarsch von Anfang an. Für die sowjetischen Soldat:innen und die Zivilbevölkerung wurde sehr schnell klar, dass die endgültige militärische Niederlage den Tod vieler Millionen und die Vernichtung der Heimat bedeutete. Daraus erwachsen die Mobilisierung aller Reserven und ein verzweifelter Wille zum Widerstand, der den deutschen Truppen im Dezember 1941 vor Moskau die erste schwere Niederlage des gesamten Krieges zufügte und der Sowjetunion eine Atempause verschaffte. Mit dem Vormarsch der Wehrmacht in der Sowjetunion realisierte sich im Herbst 1941 im gesamten deutschen Machtbereich das radikalste Programm zur vollständigen Vernichtung einer menschlichen Gruppe, das jemals erdacht und geplant wurde.

Vernichtung vorgesehen. Ähnliches war für Moskau geplant. Die Einwohner sollten ermordet oder vertrieben werden. Das Moskauer Stadtgebiet sollte dann durch Sprengung von Stauseen geflutet werden. Die Vernichtung der jüdischen Bevölkerung, der Stadtbewohner:innen und der Industriearbeiterschaft sollte den Boden für die Beherrschung des Landes bereiten. Direkten Nutzen zog Deutschland allerdings zunächst aus der erbarmungslosen Ausbeutung von drei Millionen sowjetischen Zwangsarbeiter:innen, die ab Herbst 1941 nach Deutschland verschleppt wurden.

Opfer des Massenmordes wurden zuerst die sowjetischen Kriegsgefangenen der deutschen Wehrmacht. Von den insgesamt 5,7 Millionen Gefangenen starben 3 Millionen nach ihrer Gefangennahme. Sie verhungerten, erfroren, starben an Seuchen oder wurden auf Todesmärschen erschossen.

Die Massenmorde an der jüdischen Zivilbevölkerung verliefen in mehreren Wellen. In den ersten sechs Wochen des deutschen Vormarsches wurden überwiegend jüdische Männer getötet. Ab Anfang August wurde das Morden unter Verweis auf „Partisanentätigkeit“ auf die gesamte jüdische Bevölkerung ausgedehnt. Bis März 1942 wurden 600.000 jüdische Bürger:innen ermordet. Allein im ersten Kriegsjahr verlor die „Rote Armee“ 2,6 Millionen Gefallene und 3 Millionen Soldat:innen durch Gefangenschaft. Die Gesamtverluste der Sowjetunion waren bis zu ihrer Auflösung ein Staatsgeheimnis. Als Chruschtschow auf dem 20. Parteitag 1956 von 20 Millionen Toten sprach war



Kolonne sowjetischer Kämpfer auf dem Weg zur Front. Moskau, 23. Juni 1941. Archiv-Foto.

die Öffentlichkeit schockiert. Dies war das Doppelte der bisherigen offiziellen Opferzahl. Aber selbst damit war die grauenhafte Wahrheit nicht auf dem Tisch. Die internationale Forschung geht heute davon aus, dass der Krieg die Sowjetunion ca. 27 Millionen Opfer kostete. Von ihnen gehörten ca. 11,4 Millionen zu den sowjetischen Streitkräften. Die zivilen Opfer der Sowjetunion betrug 15,2 Millionen Menschen. Davon 2,4 Millionen sowjetische Jüd:innen und eine Million Leningrader Bürger:innen. Mindestens 500.000 Menschen wurden als „Partisanen“ ermordet. Die materiellen Schäden waren ungeheuerlich. 1.700 Städte und zehntausende Dörfer waren vollkommen zerstört. 25 Millionen Menschen waren 1945 obdachlos. Die Wehrmacht hatte auf ihrem Rückzug eine „Politik der verbrannten Erde“ praktiziert. Das Land wurde systematisch ausgeplündert, zerstört und verbrannt.

Mit seiner Politik der radikalen Zerstörung versetzte Deutschland der sowjetischen Wirtschaft einen „Schlag“, von dem sie sich jahrzehntelang nicht richtig erholte. Diejenigen, die den Schlag geführt hatten, schlüpfen zehn Jahre nach der Kapitulation des Deutschen Reiches in die Uniform der 1955 gegründeten Bundeswehr. Aus dem Oberkommando des Heeres wurden 31 Generäle reaktiviert.

Ab 1960 bildeten 12.360 Offiziere aus der Wehrmacht und 300 Führer der Waffen-SS das personelle Rückgrat der bundesdeutschen Armee.

Es war die NS-Militärelite, die wieder in Rang und Würden eingesetzt wurde und nun den ungeheuerlichsten Eroberungs- und Vernichtungskrieg der neueren Geschichte als „Verteidigung des christlichen Abendlandes“ rechtfertigte.

*Erich Später ist Historiker und Journalist.
Er arbeitet für die Heinrich-Böll-Stiftung Saar e.V.*